INHALTSVERZEICHNIS

Vorbemerkungen

Erforschung von Volkstum und Kult durch Georg Schreiber, F. X. Buchner, L. A. Veit, Johannes Vincke u.a. S. 15

Vernachlässigung einer Untersuchung der Maßnahmen des Kuesers von volkskundlicher Warte S. 16

I. Sakramentsverehrung und Prozessionskultur

Des Kuesers Kampf gegen Schaudévotion, häufige Sakramentsprozessionen und theophorische Flurumgänge, spätmittelalterliche Schaudévotion und ihre allmähliche Übertreibung S. 19

Spätmittelalterliche Verehrung des Altarsakramentes in Tirol. Einführung des Fronleichnamfestes S. 20 f., sakramentale Flurumgänge S. 21 – Cusanus, Hauptgegner der "Aussetzungen" des unverhüllten Sanctissimums außerhalb der Fronleichnamsoktav, damit auch theophorischer Flurumgänge – Thomas Ebendorfer von Haselbach Gegner der Wetterexorzismen; einsichtsvolleres Urteil des Liturgiehistorikers Adolf Franz S. 21 f., Meinungsverschiedenheiten zwischen A. Franz und dem Kanonisten H. Laemmer in Breslau – Meinungsverschiedenheiten über Wert und Spendung des Wettersegens, Gottschalk Hollens Eintreten für Wettersegen S. 23 f., Magister Rudolfus und Augustin Holzapfner (Tegernsee) als Gegner der sakramentalen Wettersegnung S. 25, Fel. Hemmerlin und Friedr. Nausea als Förderer derselben S. 26 – Fortdauer theophorischer Flur- und Almsegnungen in Tirol, so am Latzfonsner Kreuz S. 26 f. Cusanus als Gegner der Corporis-Christi-Fraternitäten – des Kuesers Verbot der Aussetzung des unverhüllten Altarsakramentes ohne dauernden Erfolg, gegenteilige Privilegien, so für Nürnberg 1457, für Wilten 1507 – Aufkommen von Sakraments- und Heiltumgängen, Pfingsttagprozession in Schwaz S. 27 f.

II. Cusanus und die Feiertagskultur

a) Einschränkung der Zahl der Feiertage, Kampf gegen Aberglauben

Cusanus reduziert in der Brixner Diözese die Feiertage, deren Einteilung in vier Klassen S. 33 f., Abschaffung von mit abergläubischen Meinungen verbundenen Festen, soziale Gesichtspunkte bei der Feiertagsregulierung S. 34, Fürstbischof Georg Golser greift auf Cusanische Feiertagsreduktion zurück S. 35 – Vergleich mit Joh. Leisentritts Reformen in der Ober- und Niederlausitz S. 36.

b) Fest der Waffen Christi

Einführung des sog. Waffenfestes 1353 kräftigt Kult der zu den Reichsheilümern gehörenden Passionsreliquien S. 37, Cusanus Förderer des Waffenfestes S. 38.

III. Überstrenge Fastenvorschriften

Fastenvorschriften im Spätmittelalter S. 39 – Laktizinienvorbot in unseren Gegenden mit bes. Schwierigkeiten verbunden mangels Olivenöl und unzureichender Fischversorgung, so z.B. auch in Nürnberg S. 40; Aversion gegen Ölkost – Laktiziniendispenzen und "Butterbriefe". Anfänge der Laktiziniendispenzen, Milderungen des Abstinenzgebots für die Kirchenprovinzen Köln und Trier 1344, für die Reichsstadt Nürnberg 1437 bzw. 1445 S.40f., für Württemberg und Bayern S. 42 – ungeachtet weitverbreiteter Laktiziniendispenzen in Nachbargebieten strenge Handhabung des Laktizinienvorbotes durch Cusanus in der Diözese Brixen, in der zufolge weitgehenden Mangels an Öl- und Fischversorgung sowie des Zwanges zu möglicher Selbstversorgung in der Bergbauernwirtschaft dieses Verbot bes. drückend empfunden wurde S. 43 f. – Käsenahrung weitverbreitet, Laktizinienvorbot Hauptnahrungsmittel der alpenländischen Bauern S. 44, Öleinfuhr zudem zollbelastet S. 45 – weiter-

breite Abneigung gegen Ökost in Bayern und Tirol S. 46 – ungleichmäßige Befolgung der Cusanischen Fastenordnung und deren Unzweckmäßigkeit für die Hochgebirgsdiözese Brixen S. 47 f. – tolerante Ansichten der Pastoraltheologen Albert von Diessen und Joh. Herolt S. 48 – Milderung der Cusanischen Fastenordnung durch Kardinal Peraudi 1501 S. 49, Brixner Ordinariat verteidigt 1746 gegenüber Rom das althergebrachte Recht der deutschen Bischöfe, Fastendispensen zu erteilen S. 49.

IV. Reglementierung des Wallfahrtswesens

Spätmittelalterliche Kritik an der Peregrinatio religiosa in einem Tiroler Christenspiegel des 14. Jhs. und in der Imitatio Christi S. 52 f. – Cusanus gegen unregelmäßige Wallfahrt, empfohlene Wallfahrtsziele für Brixner Diözesanen S. 52 f. – Cusanus Gegner der Hostienwallfahrten, mit Ausnahme von Andechs S. 54 f. – auch Geiler von Keisersberg und Martin Luther gegen "Sakralmobilität" der Gläubigen S. 56.

V. Einschränkungen und Verbote volkstümlicher Vergnügungen

a) Bekämpfung weltlicher Ausschreitungen an Kirchtagen

Weltliche Geschäfte schon im Anschluß an germanische Götterfeste abgewickelt – Kirchweihe und Kirchtag S. 57 – Cusanus erhält 1440 Absolutionsvollmacht für Kirchweihfest in Münstermaifeld – weltliches Getriebe anlässlich der Augsburger Domkirchweihe – tirolische Kirchweihen ehemals öfters mit Markt, Ehafttading und weltlicher Lustbarkeit verbunden S. 58 f. – Herzog Sigmund beteiligt sich an Wettkämpfen – Kirchtagsbesuch in Wehr und Waffen S. 59 f., Ausschreitungen – eigenössische Kirchweihen führten bisweilen zu Fehden S. 60 – kirchl. Maßnahmen gegen Verweltlichung der Kirchweihe in Tirol: schon 1224 bischöfl. Kirchweiheschutz für Hospital zu Senale S. 60 – Kirchtagshut durch weltliche Obrigkeit, Zusammenhang zwischen Kirchweihschutz und Vogtei S. 61 f. – Kirchtagsberufung – Domkirchweihfest in Brixen bes. aus umliegenden Gerichtsbezirken besucht – Cusanus verbietet, Kirchtage in Wehr und Waffen zu besuchen oder durch Tanz zu entheiligen, Feindseligkeit mit dem Gufidauner wegen Beeinträchtigung des Kirchtagsschutzes, Einschreiten des Tiroler Landesfürsten S. 62 f., Bedrohung des Kard. Cusanus durch den Gufidauner, Fehde mit den Wolkensteinern, Tanzvorschriften S. 63 f.

Cusanus als Förderer des bonum commune – landesfürstliches Kirchtagsmandat von 1489 verbietet eigenmächtige Versammlungen und bewaffneten Kirchtagsbesuch S. 65 f. – Versammlungsverbote italien. Kommunen des 14. Jhs., Verbote gesammelten Kirchtagsbesuches in Basel S. 66 – Meraner Artikel (1525) fordern Abstellung weltlicher Kirchtagsfeiern wie des Widumstürmens S. 66 f.

Erfolgreiche Beschwerde fürstbischöfl. brixnerischer Gerichte wegen Verbot bewaffneten Besuches der Domkirchweihe S. 67 f., dennoch eigenmächtiger Kirchtagsbesuch mit Fahnen und Trommeln unmittelbar vor dem Bauernkrieg – Verbot weltlichen Kirchtagstreibens in der Tiroler Landesordnung von 1526 S. 68 ff.

b) Cusanus und das Würfel- und Kartenspiel

Cusanus verbietet Würfel- und Kartenspiel zunächst dem Klerus, dann auch den Laien seiner Diözese S. 73 – Spielverbote früherer Brixner Bischöfe für den Klerus, deren Ausdehnung auch auf Laien durch Cusanus S. 73 f. – Weltliche Verbote, zunächst des Würfelspiels seit dem 12. Jh. S. 74, Glosse zum Sachsenspiegel; Synode von Beziers (1255) übertrifft an Strenge des Kuesers Verbot, Trierer Synode (1310) milder S. 75 – ältere Spielartenverbote in Italien und Deutschland S. 75 f., geistliche Gegner der Glücksspiele: Antonin von Florenz, Bernardin von Siena, Gabr. Bareletta, Joh. Brugman, Dietrich v. Bockstorf, Joh. v. Capestrano S. 76 ff. – Ulmer Spielverbot – des Kuesers Spielverbot also wohl im Rahmen der allgem. Entwicklung gelegen, doch ohne Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der Brixner Diözese, in der die sonst weitverbreiteten Auswüchse der Spieleidenschaft wohl nicht bestanden, daher auch nur bescheidene Spieleinschränkungen in den Tiroler Landesordnungen des 16. Jhs. und Weistümern S. 78 – Spielverbot der Trienter Statuten (um 1400) – Wie Cusanus haben noch Volksmissionare des 19. Jhs. die

Sonderverhältnisse in Tirol verkannt S. 79 – Cusanus dennoch kein Spielverderber, des Kuesers Globusspiel, Theologie des Spieles S. 80 f. – Beliebtheit des Kartenspiels beim Tiroler Klerus der Gegenwart S. 81.

c) Kampf gegen fahrende Schüler, Gaukler und Spielleute

Vagantenunwesen einst auch in Tirol eine Landplage, fahrende Schüler bei Hochzeit und Primiz – zur Geschichte der Primiz, vorcusanische Vorschriften gegen Verweltlichung der Primizfeier in Brixen S. 81 f.

Vorcusanische Synodalvorschriften gegen Vaganten, die Cusanus ergänzt S. 83 – Brixner Synodalbest. von 1511; kein durchschlagender Erfolg S. 83. Unterstützung fahrender Scholaren in Schwaz und Rattenberg im 16. Jh. S. 83 f.

d) Cusanus und der Tanz

Tanzverbot für den Klerus, des Kuesers Versuch, auch bei den Laien das Tanzen einzuschränken S. 84, Ablass bei Enthaltung von Hochzeitstanz, diese Bestimmung übernimmt Kardinal Melchior von Meckau in das Brixner Obsequiale, welches das Cusanische Ehemandat enthält S. 85 ff. – Cusanus im Kampf gegen das Tanzvergnügen viel milder als Albert v. Diessen S. 91 f., die „gemütliche Seite“ des Kardinals Nikolaus v. Kues S. 92.

VI. Cusanus und die Jagd

Gemeinrechtliche Jagdverbote für Kleriker und deren Einschränkung – Cusanische Pfarvisitationsordnung fragt nach Jagdausübung, Hunde- und Jagdvogelhaltung seitens der Geistlichkeit – Jagdvergnügen in Tirol bei Adel und Bauern beliebt S. 95 f.

Jägerlasten und Meuterecht zugunsten der landesfürstlichen Jägerei beschwerten mehrere Abteien und Pfarrhöfe Tirols S. 96 f., Schirmbrief von 1369 für Hauskloster Stams zum Schutz gegen mißbräuchliche Inanspruchnahme zu Jägerlasten S. 97 – Cusanus und die weltliche Betätigung der Kleriker – rigorose Geltendmachung alter, z.T. durch mildere Praxis überholter Kirchenvorschriften im Brixner Bistum durch Cusanus S. 97.

VII. Cusanus, der „Fremdling“ im Land im Gebirge

Fürstbischof Cusanus zunächst als Landfremder der Gebräuche und Volksanschauungen seiner Diözese unkundig – Ablehnung der Fremden, ja Fremdenhaß in schweizerischen Hirtengebieten wie bei der Adelsgesellschaft des Mittelalters – Abneigung gegen Zugereiste auch im Bergland Tirol. Tiroler Landesfreiheiten verbriefen Vorzug der Einheimischen bei gewissen Stellenbesetzungen S. 100, Kampf der Landstände gegen Ausländer in Beamtungen – starke Übervölkerung macht Aversion gegen „Zugereiste“ in einflußreichen Stellen bes. verständlich – starke Heimatverbundenheit der Gebirgsbewohner S. 101 – Heimweh nicht nur bei Landbewohnern, wie meist angenommen wird, sondern in der Schweiz und in Tirol öfters auch bei Städtern, wie die Rechtslehrer C. Stooss und Fr. Gschnitzer bezeugen S.102 – starke Übervölkerung führte zur Anlage von Dauersiedlungen in oft sehr ungünstigen Lagen und zwang später zur Saisonauswanderung, ja zur Auswanderung überhaupt, daher Abneigung gegen alle Landfremden, die sich in Tirol „breitmachten“ S.102 – Cusanusforscher Albert Jäger vertrat den Standpunkt des alten Tiroler Landrechtes – Aversion bes. gegen unbequeme Landfremde, daher auch gegen den gestrengen Kardinal v. Kues, der zudem Landfremde ins Brixner und Innicher Kapitel bringt S. 103 f. – nepotistische Begünstigung seines Bruders Joh. Crebs durch Kard. Cusanus mit Pfündenakkumulation trotz gegenteiliger theoretischer Äußerungen S. 104 f.

Ergänzungen zur Cusanus-Gedächtnisschrift S. 106

Anhang

- Nr. I Die Augsburger Diözesansynode von 1452 erläßt unter dem Einfluß des Kardinals Cusanus Bestimmungen gegen abergläubische Bilderverehrung, sogenannte Wunderhostien und gerötete Altarwäsche S. 108.
- Nr. II Kardinal Cusanus verbietet 1455 die Kirchtage in Wehr und Waffen zu besuchen oder mit Tanz zu entheiligen S. 109.
- Nr. III Ordnung der Kirchtagshut in der Hochstift-Brixnerischen Herrschaft Buchenstein (15. Jh.) S. 110.
- Nr. IV Hauptmann Ludwig von Sparrnberg legt Rechnung über Ausgaben, die er anlässlich der im Auftrag des Kardinals Cusanus vorgenommenen Kirchtagshut gemacht hat (Mitte 15. Jh.) S. 111–113.
- Nr. V Kardinal Cusanus übernimmt 1456 einen von Ludwig von Sparrnberg für Kirchtagshut in Rechnung gestellten Betrag S. 114.
- Nr. VI Kardinal Cusanus erteilt am 15. .1458 Gesandten Antwort in Angelegenheit der Auseinandersetzungen mit Herzog Sigmund, vor allem hinsichtlich der Seelsorge, der causa Verena von Sonnenburg, der Bürgerschaft von Klausen und des Tanzes in der Bischofsstadt Brixen S. 115–117.
- Nr. VII Herzog Sigmund befiehlt 1489 die Abstellung von Mißbräuchen bei Kirchtagen S. 118.
- Nr. VIII Die landesfürstliche Regierung Tirols beauftragt 1524 die Gerichte Rodeneck, Gufidaun und Villanders, den Gerichtsinsassen eigenmächtige Versammlungen oder bewaffnete Züge zu Kirchweihen zu verbieten S. 119.
- Nr. IX Fürstbischof Christoph II. von Brixen ordnet 1541 die Kirchtagshut in der Herrschaft Buchenstein S. 120.
- Nr. X Dr. med. Paul v. Weinhart berichtet 1704, daß den Bauern Tirols in der Zeit vom Tode eines Landesfürsten bis zur Erbhuldigung des Nachfolgers uneingeschränkt das Jagdrecht im Lande zustehe S. 121 f.

Verzeichnis der öfters benutzten gedruckten Quellen und Literatur S. 123 f.

Namen- und Sachregister S. 125–133.